



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 34/ Ausgabe 294

Klosternachrichten Januar / Februar 2025

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------|----|
| Predigt von P. Thaddäus | 2 |
| Einkehrtag des Fördervereins | 5 |
| Christmas Carol – Impressionen | 6 |
| Gebetsanliegen des Papstes | 8 |
| Messdieneraufnahme in der Pfarrei | 9 |
| Ökumenischer Martinszug | 10 |
| Der Heilige des Monats Januar: Hl. Sebastian | 11 |
| Erster Weihnachtsmarkt der Pfarrei | 12 |
| Exerzitien der englischsprachigen Legio Mariens | 13 |
| Christmette des Konvents – Impressionen | 14 |
| Aus dem Kloster | 16 |
| Sternsingeraktion 2025 | 18 |
| Auditorium Kloster Stiepel | 20 |
| Ökumenische Bibelwoche | 22 |
| Der Heilige des Monats Februar: Hl. Leander von Sevilla | 23 |



Am 4. Januar besuchten die Sternsinger der Pfarrei unser Kloster und brachten uns den Segen für das neue Jahr.

Liebe Leserinnen und Leser unserer ersten Ausgabe im Heiligen Jahr!

Am Heiligen Abend hat der Papst das Heilige Jahr 2025 unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ eröffnet. Ein Jahr des Jubels, aber auch der Umkehr soll ein solches Heiliges Jahr sein. Tatsächlich brauchen wir die Metanoia. Es ist das erste Wort der Predigt Jesu (vgl. Mk 1,15).

Es wird heute viel von Kirchenreform, Strukturreform etc. gesprochen. Reform ist in der Kirche zu jederzeit und immer ein notwendiger Faktor. Allerdings wie? Oft habe ich den Eindruck, die Reform soll herbeigeführt werden, wie oder von wem auch immer. Es sind im-

mer die Strukturen, die geändert werden müssen, es ist die Kirche, die reformiert werden müsse. Ist das so? Wer ist denn die Kirche? Wer baut denn Strukturen? Kirche, dass sind, um beim Bild, das Paulus geprägt hat zu bleiben, wir. Denn Kirche ist geheimnisvoller Leib Christi. Ein Leib ist immer etwas lebendiges. Wenn der Leib nicht mehr lebt, dann ist er ein Leichnam. Das Haupt dieses Leibes ist Christus. Alle, die getauft sind, machen diesen lebendigen Leib aus. Alle, die getauft sind, haben Verantwortung, Berufung, Aufgabe in diesem Leib.

Fortsetzung auf S. 4



**Predigt von
P. Judas Thaddäus Hausmann OCist**

bei der Monatswallfahrt
am 11. Dezember 2024

Im Dezember begehen wir die Monatswallfahrt zur Schmerzhaften Mutter von Stiepel immer in der Spannung zwischen zwei Polen: Zum einen gehen wir im Advent auf Weihnachten zu, auf das Hochfest der Geburt Jesu Christi, und zum anderen entfernen wir uns terminlich gerade vom Hochfest der Empfängnis Mariens. Beides soll uns heute ins Bewusstsein gerufen werden: der Augenblick, in dem die Mutter des Erlösers von Gott ins Leben gerufen worden ist, und der Moment, in dem dann der Erlöser selbst durch seine Geburt das Licht dieser Welt erblickte – oder besser gesagt: die Finsternis dieser Welt. Denn mit Christus sollte in diese unerlöste Welt das wahre Licht eintreten (vgl. Joh 1,9). Dieses Licht aber hat in einzigartiger Weise, so glauben wir, schon gelehrt, als die Mutter Gottes im Schoss ihrer eigenen Mutter erschaffen wurde, so wirksam, dass Maria vom ersten Augenblick ihres Daseins an von der Erbsünde bewahrt wurde.

Zwei Pole offenbaren uns aber auch die gehörten Lesungstexte. Sie sind angelehnt an Mariä Empfängnis. Die Texte aus Gen (3,9-15.20) und Lk (1,20-38) spannen einen gewaltigen Bogen vom Sündenfall Adams zur Verkündigung des Erlösers an Maria.

In Gen, das uns die Schöpfungsgeschichte erzählt, erfahren wir, dass der Mensch, der sündigt, den Hang hat, sich aus der Selbstverurteilung zu ziehen. Er tut dies, indem er einen anderen anklagt. Adam und Eva sind vor Gott beide schuldig. Das Wissen um ihre Nacktheit verrät sie ja. Ebenso verrät sie auch ihre Angst vor Gott. Die Angst vor Gott, diese Angst vor Verurteilung, ist ja die erste Folge der Sünde. Wer sündigt, ist sich seines Widerspruchs gegen Gott und seine Gebote bewusst, genauso wie übrigens auch eines inneren Selbstwiderspruchs. Denn ein Sünder ist immer auch mit sich selbst nicht mehr im Einklang, er hat auch sich selbst verletzt, und er schämt und fürchtet sich. Und so sieht er dann meist keinen anderen Ausweg, als einen anderen als Urheber dieses Widerspruchs anzuklagen. Wir sehen das oft bei Kindern, und kennen wir

das nicht auch bei uns selbst...? Im gehörten Schöpfungsbericht schiebt Adam die Schuld auf Eva, Eva schiebt sie auf die Schlange. Die Schlange personifiziert die lügnerische Verführungskraft zum Ungehorsam. Sie steht tatsächlich für den Anfang eines grandiosen Versteckspiels mit Gott, das die ganze Geschichte durchzieht, bis heute: eines Versteckspiels als Folge der Sünde, als Folge des schlechten Gewissens, als Folge des Misstrauens gegen Gott. Gott hat sich, wie es scheint, auf dieses Versteckspiel eingelassen. Adam, „wo bist du?“ (Gen 3,9), fragt Gott zu Beginn. Und die Folge des Sündenfalls ist dann ja, dass Gott selbst sich zu verstecken scheint, dass er für den Menschen unsichtbar geworden ist, so sehr, dass wir seine Existenz auch leugnen können und mit dieser Behauptung sogar scheinbar vernünftig dastehen. Allerdings hat Gottes Versteck ein ganz anderes Ziel: nicht das unsrige, einer Verurteilung und Bestrafung zu entgehen, sondern das, die Sehnsucht nach ihm zu wecken, bis wir uns – leider oft erst in der Not – auf die Suche machen nach ihm, und endlich fragen: Gott, „wo bist DU...?“



Und so wird das christliche Verständnis von der Erbsünde auch nachvollziehbar: Die Erbsünde erscheint zum einen wie eine immer weiter und weiter gereichte Verletzung, denn häufig fügen wir anderen das zu, was wir selbst erlitten haben, ohne heilen zu können. Ein häufig zitiertes Beispiel ist der Missbrauch von Macht, aber auch der sexuelle



Missbrauch. Täter sind häufig selbst einmal Opfer gewesen (wenn auch nicht immer, natürlich). Weiter gereicht wird gerne aber auch die Beschuldigung: „Er war’s!“ (oder: „Sie war’s!“) Das geht manchmal bis in den Beichtstuhl, wenn dann jemand die Sünden ihres Ehemanns oder seiner Gattin beichtet statt die eigenen (so häufig kommt das aber auch nicht vor!). Im Sinne einer Aussprache darf solche Materie freilich ihren Platz haben, wenn nämlich erlittene Verletzungen zutage treten, die nach Heilung rufen, nach Vergebung. Gerade im Beichtstuhl zeigt sich aber auch genau dies: Unser einziger Ausweg aus dem Kreislauf der Erbsünde ist ein: „Ja!“, konkret: ein „Ja, ich war’s. Hier bin ich. Ich komme aus meinem Versteck und bekenne, dass ich ein armer Sünder bin (und nicht der andere oder die andere).“

Das Christentum ist die Religion der gesunden Selbstinfragestellung und der heilsamen Selbstverurteilung, und nicht des unseligen Fingerzeigs auf andere. Christliche Existenz schöpft aus der Begegnung mit der Wahrheit. Wir können eine aufrichtige Selbstverurteilung wagen, weil wir wissen, dass in Gott diese zwei nicht voneinander zu trennen sind: Wahrheit (wie wir sie im Beichtstuhl bekennen) und Liebe (die Gott ist; vgl. 1 Joh 4,7), ebenso wenig wie

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in Gott getrennt werden können: Gott vergibt, und zwar immer! Aber er bleibt zugleich gerecht, denn die notwendige Strafe für unsere Sünden entfällt nicht; Gott hat sie in Christus am Kreuz selbst auf sich genommen. Wir aber müssen zu diesem Erlösungsgeschehen gläubigen Herzens nur noch eines sagen: „Ja!“

Das vollkommenste „Ja“ zu Gott, das je ein Mensch gesprochen hat, es stammte aus dem Mund Mariens, der Gottesmutter, die von ihrer eigenen Mutter ohne die genannte Erbsünde Adams und Evas empfangen wurde. Ein Mensch mit Erbsünde hätte es nämlich nicht vermocht, diese totale Gottzuge wandheit aufzubringen, die notwendig war, damit später in Mariens Schoss Gott Mensch werden konnte. Die Erlösung der Menschheit durch Christus hat bei Maria, so erklärt es die Dogmatik, ausnahmsweise schon im Vorhinein gewirkt. Aber auch wir tragen – dank der Taufe – die Erbsünde nicht mehr in uns! Wir wurden zwar nicht unblemmt empfangen, aber durch die Taufe sind wir vom Makel der Erbsünde befreit. Zwar leiden wir weiterhin unter einer Neigung zur Sünde – und das ist ja leider offensichtlich! – aber: Wir sind mit Gott versöhnt, durch den Tod Jesus Christi, und darum sind wir erlöst von der drohenden Strafe. Paulus



beschreibt es in seinem Röm so: „Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Gericht Gottes gerettet werden.“ (Röm 5,9) Marias Ausnahmestellung als vorösterlich Erlöste erklärt sich aus ihrer Erwählung durch Gott. Gott hat sie zu einem Tempel ohnegleichen berufen. Christus, Gottes Sohn, wird vom Geist in ihren Schoß getragen werden, er wird in ihr die vollkommene Wohnung beziehen, bevor er am Tag seiner Geburt die weit ungemütlichere Welt zu seiner neuen Wohnung macht.

Maria selbst, ja ihr ganzes Sein, sollte dazu bestimmt sein, unserem Aufbau durch Gott zu einem gerechten, geheiligten und erlösten Menschen zu

dienen, um nicht zu sagen: zum vollkommenen Menschen. Denn unsere unvergleichliche Berufung ist es in die Freiheit der Kinder Gottes geführt zu werden und so Gott ähnlich zu werden. Der Epheserhymnus formuliert es so: „Gott hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.“ (Eph 1,5-6) In Jesus Christus sind wir aber nicht nur Söhne Gottes geworden, sondern wir sind auch Söhne Mariens. An ihrem Vorbild sollten wir uns – besonders in der gegenwärtigen Adventszeit, in dieser Zeit der Umkehr und der Vorfreude – niemals sattsehen!
Amen.



FÖRDERVEREIN KLOSTER STIEPEL

Seit der Klostergründung 1988 unterstützen wir mit unserem Verein das geistliche Zentrum der Zisterziensermönche von Bochum-Stiepel.

Wir fördern die Mönche in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen, angefangen von der Wallfahrts-Seelsorge bis hin zur Jugendarbeit.

Mit Ihrem Beitritt zum Förderverein leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der finanziellen Basis des Klosters. Ihr Beitrag und Ihre Spenden werden für den Unterhalt der Mönche und für Projekte des Klosters verwendet.

Wir haben bewusst einen niedrigen Mindestjahresbeitrag von 15,- € pro Person gewählt, um möglichst vielen den Beitritt zu ermöglichen. Die Höhe Ihres Jahresbeitrages bestimmen Sie letztlich selbst.

Beiträge und einzelne Spenden sind steuerlich absetzbar.

Die Bankverbindung für Spenden ist:

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE70 3606 0295 0047 450012
Kontonummer: 47450012
BLZ: 36060295
BIC: GENODED1BBE

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Fortsetzung von der Titelseite

Wie sie sind und leben, so sieht dieser Leib aus. Von unserem verantwortungsvoll gelebten Leben ist abhängig, ob dieser Leib erhellt oder verschattet wird. Von unserer Umkehr hängt also Reform und Lebendigkeit dieses Leibes ab. Reform bedeutet für mich, dass ich bei mir selbst anzufangen habe mit der Umkehr, und in dem Maße, in dem jedes einzelne Glied am Leibe Christi sich besinnt und Umkehr übt, in dem Maße ändern sich Strukturen, erneuert sich die Kirche.

Heiliges Jahr. Was wir uns alle wünschen, ist, dass in diesem Heiligen Jahr der Friede einkehrt und der Krieg ein Ende findet. Dass Friede einkehrt bei den Menschen, in deren Herzen. Dieser Wunsch geht nicht in Erfüllung ohne unser Zutun durch Gebet und Umkehr des Herzens zu Gott.

So wünschen wir Ihnen allen Gottes Segen und Gottes Frieden für das Heilige Jahr 2025.

Die Klostergemeinschaft von Stiepel und P. Maurus, Prior



ADVENTLICHER EINKEHRTAG UNSERES FÖRDERVEREINS

Am Vorabend des 1. Adventssonntags, am 30. November 2024, kam der Förderverein Zisterzienser-kloster Stiepel e. V. zum jährlichen Adventseinkehrtag zusammen. P. Prior Maurus begrüßte am Nachmittag die Anwesenden im Pfarrheim und hielt einen kurzen geistlichen Impuls. Für P. Andreas, der an diesem Tag seinen Namenstag feierte, wurde ein Ständchen gesungen. Zum Kaffee wurden Kuchen und Torten serviert, von Vereinsmitgliedern dankenswerter Weise bereitgestellt. Zwischendurch besuchten viele den Klostermarkt unseres Klosterladens. Anschliessend trug P. Rupert Texte unseres heiligen Ordensvaters Bernhard von Clairvaux vor, die auf den Advent einstimmten. Zur Rahmung wurden adventliche Gesänge angestimmt, begleitet von P. Famian am Flügel. In der Kirche schloss sich die Vesper der Mönche an, zur deren Auftakt P. Maurus den Adventskranz segnete und entzündete. Der Abend endete mit der vom Mönchskonvent mitgefeierten Vorabendmesse, in welcher P. Emmanuel predigte. Es war insgesamt ein gelungener Tag herzlicher Begegnung, auch wenn unser Mitbruder P. Dominicus Trojan OCist seinen mit Spannung erwarteten Vortrag auf Grund eines Trauerfalls kurzfristig absagen musste. Seit der Gründung unseres Klosters 1988 unterstützen die knapp 600 Mitglieder unseres Fördervereins die laufenden Projekte und Aufgaben wie auch notwendige Renovierungsarbeiten im Kloster. Dem Verein unter dem Vorsitz von Winfried König und Katharina Budack kann jeder Interessierte beitreten.







ZU BESUCH BEI UNSEREN ZISTERZEONISCHEN MITSCHWESTERN IN ST. MARIENSTERN IN DER LAUSITZ



Vom 29. Dezember 2024 bis zum 3. Januar 2025 durfte ich unsere Mitschwester im Kloster St. Marienstern in der Lausitz besuchen, um ihren Spiritual zu vertreten. Seit einigen Jahren wachsen die Verbindungen zwischen unseren Klöstern. Durch die Teilnahme am sog. Triduum Cisterciense, das die neue deutsche Kongregation zur Heiligen Gertrud d. Großen jährlich veranstaltet, und zu dem auch Stiepel und Neuzelle immer eingeladen werden, wächst die Verbindung stetig, und dies bedeutet auch eine gegenseitige Stärkung.

Auf dem Bild sind Mutter Gabriela, die Äbtissin von St. Marienstern, mit einigen Ihrer Mitschwester und den Vertretern der „Pfefferkuchler“ zu sehen. Dazu muss man wissen, dass die Herstellung von Pfefferkuchen

in den Städten Kamenz und Pulsnitz eine alte Tradition ist. Schon seit alten Zeiten bekam das Kloster am letzten Tag des alten Jahres ein Deputat von Pfefferkuchen aus beiden Städten zum Geschenk. Diese schöne alte Tradition hat man 1997 wiederbelebt.



GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES

FÜR JANUAR 2025

Beten wir für Migranten, Flüchtlinge und von Kriegen betroffene Personen, dass ihr Recht auf Bildung, das für den Aufbau einer besseren Welt notwendig ist, immer respektiert wird.

FÜR FEBRUAR 2025

Beten wir, dass die kirchliche Gemeinschaft das Verlangen und die Zweifel junger Menschen aufnimmt, die den Ruf zum Dienst in der Sendung Christi im Priestertum und Ordensleben spüren.

MONATSWALLFAHRT IM NOVEMBER 2024



Die Monatswallfahrt im November leitete Neupriester P. Stanislaus Heflik OCist aus unserem Kloster. Im Anschluss an die Messfeier spendete er auch den Primizsegen.



MESSEDIENERAUFNAHME DER PFARREI IN SANKT MARIEN



Am 1. Adventssonntag durften wir nicht nur den Beginn des neuen Kirchenjahres feiern, sondern auch die Aufnahme von 10 neuen Messdienern. Ein schöner Start in das neue Kirchenjahr. Im Anschluss an die Heilige Messe haben wir dies noch auf dem Pfarrplatz gefeiert. Wir hatten Pizza auf die Hand, Stockbrot am Lagerfeuer und als Krönung noch eine wunderbare Torte mit einem Bild des Heiligen Tarcisius. Tarcisius ist der Schutzheilige aller Ministrantinnen und Ministranten und auch der Schutzpatron der Erstkommunionkinder. Das Wetter spielte mit und so konnten wir auch noch einige Adventslieder singen, die P. Elias auf der Gitarre begleitet hat. Die zwei Holzhütten vor der Kirche mit dem Ausschank von Glühwein und Kinderpunsch haben die Stimmung wunderbar abgerundet. Allen Helfern sei hierfür herzlich gedankt.



ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
und 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Sa 10:00 Uhr – 12:00 Uhr
So 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Montag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



ÖKUMENISCHER SANKT MARTINSZUG DURCH STIEPEL

Am 9. November 2024, dem Samstag vor dem Sankt Martinsfest, fand der traditionelle Martinszug durch Stiepel statt. Er verbindet unsere katholische Pfarrgemeinde mit der evangelischen Schwestergemeinde. Die evangelische Pfarrerin Adelheid Nesperke begrüßte um 16 Uhr die Teilnehmer bei der Stiepele Dorfkirche, wo der Posaunenchor die ersten Martinslieder anstimmte. Hinter dem zu Roß sitzenden Martin setzte sich dann der Laternenzug in Bewegung. Unter Gesang (angeleitet durch Kaplan P. Thaddäus) zogen zahlreiche Familien auf dem drei Kilometer langen Weg über die Gräfin-Imma-Straße hinauf zu unserer katholischen Kirche St. Marien, wo die zu Hunderten von Menschen angewachsene Menge auf dem Wallfahrtsplatz von unserem Pfarrer P. Elias in Empfang genommen wurde. Einige Kommunionkinder vom letzten Jahr (Leonie, Emilia und Theresa) spielten unter der Anleitung von Verena Schmidt vor dem Kirchenportal die Martinslegende nach, bevor sich beim großen Martinsfeuer die Menschen von den Klängen des Posaunenchores in Stimmung bringen ließen. Polizei und Malteser sorgten für die Sicherheit. Die zahlreichen Helfer (koordiniert von Adelheid Weiler), denen ebenfalls ein herzlicher Dank gilt, versorgten alle mit Weckmännern, Würstchen, Glühwein und Bier. Der

Erlös von 1000 Euro wird dem Kinderhospizdienst Ruhrgebiet e.V. zugute kommen.





DER HEILIGE DES MONATS JANUAR: HL. SEBASTIAN

Der 20. Januar, der Gedenktag des heiligen Papstes Fabian und des heiligen Offiziers Sebastian ist im Bauernkalender ein sogenannter Lostag, d. h. anhand der Bauernregeln kann man bestimmte Vorhersagen für das Wetter der kommenden Monate treffen.

Sebastian war ein hoher Offizier und Beamter am Hofe des Kaisers Diokletians. Kurz sei hier umrissen, warum dieser politisch kluge Kaiser als einer der schlimmsten und blutrünstigsten Christenverfolger gilt.

284 wurde Diokletian zum Kaiser ausgerufen, schon bald begannen Christenverfolgungen, da man die Christen immer wieder für den Niedergang des Reiches verantwortlich machte. Diokletian hatte die Herrschaftsform der Tetrarchie eingeführt, um das Reich zu stabilisieren. Erst 303, also lange nach dem Martyrium des heiligen Sebastian, begann die eigentliche Verfolgung. Sie war Staatsräson. Schon 296 hatte man die Manichäer erfolgreich ausgerottet, nun sollte ein auf dem Kaiserkongress erlassenes Edikt zur Vernichtung der Christen führen. Im Westen des Reiches waren diese Verfolgungen milder als im Osten. Das Christentum mit seinem Anspruch, dass allein Christus der oberste Herr sei, widersprach der römischen Auffassung des Kaiserkultes, daher sollten alle dem Kaiser huldigen, wer dies nicht tat, wurde zum Tod verurteilt.

Sebastian, wahrscheinlich in Narbonne geboren, nutzte seine hohe Stellung am Hofe Diokletians, um zunächst unerkannt, gefangenen Christen zu helfen und Mut zuzusprechen, so auch den sog. quatuor coronati, nämlich Claudius, Castorius, Nicostratus und Symphorianus, und anderen.

Als sein Tun entdeckt wurde, kam es zur Anklage bei Diokletian, dieser ließ ihn kurzerhand an einen Baum binden und von nubischen Bogenschützen erschießen. In der Meinung Sebastian sei tot ließ man ihn liegen. Irene aber, die Witwe des Hofbeamten und Märtyrers Castulus, barg den Verwundeten und pflegte ihn gesund. Bald darauf legte Sebastian wiederum Zeugnis vor Diokletian ab und wurde durch Auspeitschen zu Tode gefoltert. Menschliche Grausamkeit kennt keine Grenzen. Man warf den Leichnam des Märtyrers sogar in die Cloaca maxima, die in den Tiber mündete. Jedoch erschien Sebastian einer schon hochbetagten Frau namens Lucina, die seinen Leichnam barg und ihn im coemete-



Hl. Sebastiano, Andrea Mantegna, um 1457/1459

rium ad catacumbas, in den heutigen Sebastian-Katakomben bestattete. Auch Lucina endete, obwohl schon hochbetagt, als Märtyrin.

Nicht lange mehr währten die Verfolgungen, schon 313 wurde durch das Mailänder Edikt das Christentum anerkannt, und die Verfolgungen hatten somit ein Ende. Die Opfer waren jedoch zahlreich, und das Blut der Märtyrer wurde zum Samen neuer Christen.





EIN RÜCKBLICK AUF UNSEREN ERSTEN WEIHNACHTSMARKT

Am 8. Dezember war es so weit: Eine besinnliche Zeit in netter Gesellschaft rund um unsere Wallfahrtskirche. Eine Initiative der Pfarrgemeinde brachte den ersten Weihnachtsmarkt ins Leben, und der malerische Platz rund um das Kloster bot den perfekten Rahmen.

Liebevoll dekorierte Stände und Hütten lockten mit handgefertigten Kränzen, Kerzen, Dekorationen und Kunsthandwerk. Natürlich durften süße Leckereien nicht fehlen: Lebkuchen, Popcorn und Zuckerwatte zauberten strahlende Augen, besonders bei den kleinen Besuchern. Selbstgemachte Marmeladen und weitere Köstlichkeiten waren an den Ständen zu erwerben. Das gemütliche Pfarrheim lud währenddessen zu netten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen ein.



Ein Becher Glühwein und köstliche Bratwürstchen am Lagerfeuer, begleitet von stimmungsvoller Musik, rundeten die Atmosphäre wunderbar ab. Auch die Kirchenjugend zeigte großen Einsatz und verwöhnte die Gäste mit frisch gebackenen Waffeln. Dieser Weihnachtsmarkt war ein echtes Gemeinschaftswerk – getragen von vielen fleißigen Helferinnen und Helfern, die Hand in Hand arbeiteten. Für die kleinen Besucher gab es viel zu entdecken: Ein Bastelstand, eine Märchenecke und ein kleiner Spielplatz sorgten für jede Menge Spaß. Das Highlight des Tages war der musikalische Auftritt des Ökumenischen Kinderchors Stiepel, der mit seinen wunderschönen Liedern die Herzen der Gäste berührte.

Wir sind dankbar, dass unser erster Weihnachtsmarkt so ein großer Erfolg war und mit zahlreiche Besucher gesegnet wurde. Dieser besinnliche Tag war nur durch die großzügigen Spenden und den engagierten Einsatz vieler "Weihnachtselfen" möglich.

Mit Freude blicken wir in die Zukunft und hoffen, dass aus diesem wunderbaren Auftakt eine liebevoll gewonnene Tradition entsteht, die wir im nächsten Jahr fortsetzen dürfen.



Mariola Olszowka und das Weihnachtsmarktteam



EXERZITIEN-WOCHENENDE DES ENGLISCHEN PRÄSIDIUMS DER LEGIO MARIAE „MOTHER OF MERCY“ BOCHUM-STIEPEL

Ein wunderschönes und gnadenreiches Exerziten-Wochenende, begleitet von unserem geistlichen Leiter Pater Rupert, haben wir vom 22. – 24. November in Banneux verbringen dürfen. Unsere Gruppe hat sich am Freitagnachmittag mit zwei Autos auf den Weg nach Belgien zur „Jungfrau der Armen“ gemacht, die uns freudig erwartet hat und sich extra in ein besonderes weißes Kleid aus Schnee gehüllt hat. Der Wintereinbruch hat uns auf der Fahrt schon eiskalt erwischt. An der Grenze zu Belgien mussten wir nicht nur anhalten, um ein stilles Örtchen aufzusuchen, sondern auch der Schneefall war so stark, dass eine kurze Pause nötig war. Nach dieser anstrengenden Fahrt sind wir aber alle heile, gut gelaunt und voller Vorfreude auf die kommenden 2 Tage in unserem Pilgerhotel „Chaityfontaine“ angekommen, das sich uns in einer traumhaften Winterlandschaft präsentiert hat. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen und trotz unserer späten Ankunft noch ein großartiges, warmes Abendessen zu später Stunde bekommen haben, sind wir gemeinsam zur Erscheinungskapelle gegangen, um die Muttergottes zu begrüßen und uns für die sichere Anreise zu bedanken. Danach haben wir in der sehr schönen und heimeligen Kapelle des Hotels noch eine Heilige Messe gefeiert. Die Hauskapelle stand uns rund um die Uhr an allen Tagen zur Verfügung. So haben wir dort nicht nur die heiligen Messen gefeiert, sondern auch das ganze geistliche Programm des Wochenendes hat dort stattgefunden, was allen Vorträgen, Gebetszeiten und natürlich auch der Anbetung eine besondere Atmosphäre und Tiefe verliehen hat. Thematisch stand unsere Exerzitenzeit unter der Überschrift „Kinder Gottes an der Hand unserer lieben Gottesmutter Maria“. So haben wir nicht nur bewegend Impulse für unser geistliches Leben und für unsere Beziehung zu Gott und der Gottesmutter Maria erhalten, sondern das Kindsein auch direkt in die Tat umgesetzt und der Muttergottes zu später Stunde, mit viel Enthusiasmus und Spaß, einen Schneemann und eine Schneefrau gebaut. Zwischen den einzelnen Programmpunkten hatten wir immer wieder Zeit, das weitläufige und sehenswerte Gelände des Marienwallfahrtsortes zu erkunden und die spürbare Gegenwart der Gottesmutter zu genießen. Ein Highlight am Samstag war der Besuch einer kleinen wunderschönen Kapelle in Tancremont, in der ein altes und ehrwürdiges romantisches Kreuz aus

dem 9. Jahrhundert (Untersuchungen datieren es auf eine Zeit zwischen 810 und 965) verehrt wird. Das zwei Meter hohe Kreuz ist nicht nur aufgrund seines Alters besonders, sondern auch insofern, als der gekreuzigte Herr ein Gewand, eine Tunika trägt. Direkt gegenüber der kleinen Wallfahrtskapelle konnten wir uns mit einer belgischen Spezialität stärken. Die überregional sehr beliebte Bäckerei macht unglaublich leckere Tartes in vielfältigen Geschmacksrichtungen, auch die klassische „Tarte au riz“ (süßer Reiskuchen). Zum Abschluss und Ausklang unserer Exerziten haben wir auf der Rückfahrt in „Val-Dieu“ Halt gemacht und dort in den alten benediktinischen Klostermauern zu Mittag gegessen. Ein großes Dankeschön und Vergelt's Gott an Pater Rupert für diese wunderbaren Tage, die uns beschenkt, gestärkt, bereichert und im großen Vertrauen auf die liebevolle Führung und den sicheren Schutz unserer „Mutter Maria“ immer in Erinnerung bleiben werden.









RÜCKSCHAU AUF DIE WEIHNACHTSLITURGIEN



An den vergangenen Feiertagen um das Weihnachtsfest durften wir in einer gut gefüllten Kirche zahlreiche Liturgien feiern. Der Heiligabend begann in einer brechend vollen Kirche um 15 Uhr mit einem Kinderkrip-

penspiel, aufgeführt von den Pfarrkindern unter der Leitung des Bibelentdecker-Teams und unseres Organisten Matthias van den Höfel. Daran schlossen sich an die von unserem Pfarrer P. Elias gefeierte Familienchristmette um 16.30 Uhr mit Kinderkatechese von Maria Prange, die vom Chor der Wallfahrtskirche unter der Leitung von Matthias van den Höfel musikalisch stimmungsvoll gerahmte Pfarrchristmette mit unserem Kaplan P. Thaddäus um 18.30 Uhr und die ebenfalls überfüllte Konventchristmette um 23.00 Uhr, der unser Prior P. Maurus traditionell vorsteht. Am Weihnachtstag folgten auf die feierliche Konventmesse des Priors um 9.00 Uhr das Pfarrhochamt um 11.30 Uhr und die Pfarrmessen um 13.30 Uhr und 18.30 Uhr, gefeiert von P. Elias, P. Thaddäus und unserem Altpfarrer P. Andreas. Am 2. Weihnachtsfeiertag, dem Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus, folgten auf das Kon-



ventamt mit P. Subprior P. Rupert, die weiteren Pfarrmessen mit P. Thaddäus um 11.30 Uhr, mit P. Elias um 13.30 Uhr und mit dem Wallfahrtsdirektor P. Emmanuel um 18.30 Uhr, teilweise im gesanglichen Duett wundervoll gestaltet von der Sopranistin Erika Jeskulke und Matthias van den Höfel. Wir danken allen Mitfeiernden herzlich für ihre Teilnahme an unseren Liturgien und wünschen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest in der Freude und im Frieden unseres Herrn Jesus Christus!

RÜCKBLICK AUF DEN GEISTLICHEN ABEND IM AUDITORIUM MIT P. WALDEMAR BRYSCH OMI

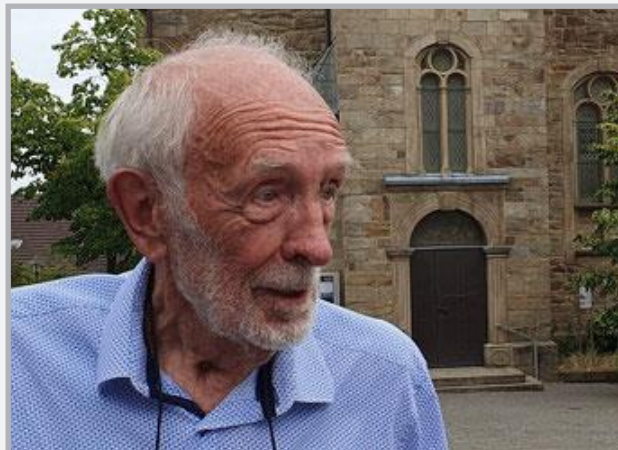
Am 10. Dezember 2024 hielt in unserem Auditorium Kloster Stiepel der Oblatenmissionar P. Waldemar Brysch OMI zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest einen Geistlichen Abend unter dem Titel: " 'Seid wachsam!' (Mk 13, 37)". Der Abend führte ein in die Spiritualität des jesuitischen Exerzitienmeisters P. Dr. Franz Jalics SJ (1923–2021) (vgl. Franz Jalics, Kontemplative Exerzitien. Eine Einführung in die kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet, Würzburg Echter Verlag 1994) und empfahl dessen "Grieser Weg" einer radikalen Ausrichtung auf Christus für eine kontemplative Lebenshaltung. Das Video des live gestreamten Vortrags ist weiterhin auf unserem Youtube-Kanal abrufbar.





TRAUER UM KÜNSTLER EGON STRATMANN (1936–2024)

Wir trauern um den Hattinger Künstler Egon Stratmann, der in der Nacht vom 11. auf den 12. November nach schwerer Krankheit vom Herrn heimgerufen worden ist. Unsere Kirche St. Marien ist in den 1980er Jahren wesentlich von ihm ausgestaltet worden. Viele Gläubige und Besucher beeindruckt das von Stratmann 1985 blau ausgemalte Gewölbe. Der Künstler beschrieb selbst die Konzeption als "wolkenähnlich, marianisch blau" und als "große Marienblume". Ferner gestaltete Stratmann die hinteren Fenster als "Rosa mystica" sowie neben dem Taufbecken die Laibung zur Kerzenkammer (und damaligem Beichtraum) "mit seiner Tür aus Bronze-steinen und strukturell bemaltem mundgeblasenen Glas". Für den sog. Marienweg östlich unserer Kirche hat Stratmann die Bilder der 14 Stationen des Glaubenswegs Mariens (1978 bis 1987) gemalt.



Der Herr vergelte Egon Stratmann seinen Dienst an Kunst und Kirche und schenke ihm die ewige Ruhe!

RÜCKBLICK AUF DAS AUDITORIUM MIT P. AUGUSTINUS AERSSENS OP

Am 5. November 2024 hielt in unserem Auditorium Kloster Stiepel der niederländische Nachwuchstheologe P. Augustinus Aerssens OP einen Vortrag über: "Die göttliche Schönheit: Ein Zugang zum Himmel auf Erden". Auf der Grundlage philosophischer, thomistischer und zeitgenössischer päpstlicher Aussagen sprach der Referent über Schönheit im Hinblick auf unsere Gesellschaft. Der Weg der Schönheit (via pulchritudinis) könne einen Zugang zu Gott eröffnen und somit ein Weg der Neuevangelisierung sein. Zugleich sei Schönheit in der Welt "ein Aufruf an das Ethische" (Emmanuel Lévinas). Nicht nur Schönheit in der Kunst, sondern auch moralische Schönheit im Menschen habe die Kraft, Harmonie zu befördern und Heilung herbeizuführen in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft. Das Video des live gestreamten Vortrags ist weiterhin auf unserem Youtube-Kanal abrufbar.





BESUCH DER HEILIGEN DREI KÖNIGE – STERNSINGER ZU JAHRESBEGINN UNTERWEGS IN STIEPEL

Auch in diesem Jahr zogen die Sternsinger aus unserer Pfarrgemeinde wieder durch Stiepel. Nach dem Aussendungsgottesdienst am 1. Januar waren zwischen Kleekamp, Kloster Stiepel und der Stiepler Dorfkirche zwanzig Kinder unterwegs, das Jüngste gerade einmal fünf, das Ältteste 13 Jahre alt.



Aufgeteilt in fünf Gruppen und jeweils in Begleitung eines Erwachsenen teilten sie vom 1. bis zum 4. Januar den Segen C+M+B: Christus mansionem benedicat, Christus segne dieses Haus. Dazu sangen sie die traditionellen Lieder. Sie wurden überall herzlich und freudig aufgenommen. Zum Dank erhielten die kleinen Könige Süßigkeiten geschenkt, die später im Pfarrheim untereinander verteilt wurden. Sie baten außerdem um Geldspenden für das diesjährige Sternsingerprojekt. Kindern in Kenia und in Kolumbien soll ein Zugang zu besserer Schulbildung und Schutz vor Mißhandlung und Verwahrlosung ermöglicht werden. Der insgesamt gesammelte Betrag

von 8.500 EUR hat alle Beteiligten mit Stolz und Freude erfüllt. Laufen macht hungrig und deshalb gab es in der Mittagspause jeweils ein Mittagessen im Pfarrheim. Einmal gab es indonesische Küche, gekocht von der englischsprachigen „Legio Mariae“, außerdem kochte auch die Klosterküche und einmal gab es Pizza.



Allen hat alles geschmeckt. Und im nächsten Jahr wollen sie auch alle wieder dabei sein. Ein großes „Dankeschön“ an alle Kinder und besonders an die vielen Helferinnen und Helfer. Die Kinder wurden begleitet, bekocht, der Sternsingerfilm konnte gleich zwei Mal angeschaut werden, und zum Abschluß gab es sogar noch ein gemeinsames Sonntagsfrühstück nach der Messe. Das ist nur mit zupackenden Händen möglich.





Liebe Gemeinde,

ich freue mich königlich über die diesjährige Sternsingeraktion. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen hatten wir sehr viele Kinder, die an diesen Tagen durch die Stiepeler Straßen gelaufen sind. Viele auch an allen Tagen, und zwar vom 1.-4. Januar 2025. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 8500 €. Ein schöner Erfolg für alle Kinder: für unsere Sternsinger und für die Kinder in Kenia und Kolumbien.

Zum anderen wurden diese Kinder von den Eltern begleitet, die dabei eine genau so große Freude hatten wie die Kinder. Dadurch hatten wir auch Fahrer zur Verfügung, sodass auch entfernte Straßen angefahren werden konnten. Das Foto zeigt diese Fröhlichkeit, denke ich, sehr gut.

Jetzt gilt es von meiner Seite DANKE zu sagen! Den Sternsinger und den Eltern. Und ganz besonders Maria Prange und Adelheid Weiler, die alles organisiert haben.

Ihr P. Elias



RÜCKSCHAU AUF DEN VORTRAG VON DR. MARKUS VAN DEN HÖVEL BEIM GEMEINDESONNTAG



Der Jurist Dr. Markus van den Hövel ist nicht nur Mitglied des Kirchenvorstands unserer Pfarrei und hauptberuflich Vorsitzender Richter am Landgericht in Bochum. In seiner freien Zeit ist er ein leidenschaftlicher und kompetenter Ermittler auf den Spuren des Schleiertuchs von Manoppello ("Volto Santo") und des Turiner Grabtuchs. Er ist mit führenden Forschern international gut vernetzt und hat seit

2009 auch publiziert. Neben dem authentischen Antlitz Christi erfasst seine Expertise auch das Antlitz Mariens. Am 17. November sprach er im Rahmen des Gemeindegottesdienstes der Pfarrei über die "Maria Advocata" (Maria Fürsprecherin). Die bei den römischen Dominikanerinnen auf dem Monte Mario in der Chiesa della Madonna del Rosario aufbewahrte Marienikone wird als authentisches, vom Evangelisten Lukas gemaltes Porträt verehrt und gilt in jedem Fall als eine der ältesten erhaltenen Marienikonen überhaupt. Der Vortrag kann vor Augen führen, wie sehr unsere unbefriedete Welt heute mehr denn je der Fürsprache Mariens bedarf. Das Video des live gestreamten Vortrags ist weiterhin auf unserem YouTube-Kanal abrufbar.





Vorträge und Gespräche AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL



Dienstag, 21. Januar 2025, 20:00 Uhr im Pfarrheim St. Marien

Meister Eckhart –

Mystik in poetischen Bildern



Prof. em. Dr. theol. Dietmar Mieth promovierte 1968 über „Die Einheit von vita activa und vita contemplativa in den deutschen Predigten und Traktaten Meister Eckharts und bei Johannes Tauler“ (neu ediert: WBG 2018) und habilitierte sich 1974 im Fach Theologische Ethik. 1974–1981 war Mieth Professor für Moraltheologie in Fribourg (CH), 1981–2008 Professor für Theologische Ethik in Tübingen. Darüber hinaus war Mieth unter anderem Sprecher des Internationalen Zentrums „Ethik in den Wissenschaften“ (1994–2001) und Präsident der Meister-Eckhart-Gesellschaft (2008–2014). Von 2009 bis 2023 war er Leiter der Meister-Eckhart-Forschungsstelle am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt, die er mit aufgebaut hat und in der er weiterhin mitarbeitet. Neben zahlreichen Aufsätzen zur Ethik publizierte er bedeutende Schriften zur Mystik, unter anderem eine maßgebliche Biografie Meister Eckharts. 2024 erschien sein Roman „Ketzerflammen in Paris: Marguerite Porete, Meister Eckhart und die Intrigen der Inquisition“.

Meister Eckhart (1260–1328) stammte aus Thüringen und lehrte als Dominikaner-Magister („Meister“) in Paris. In der Welt ist er heute weithin bekannt als christlicher Denker und Mystiker, das heißt: als jemand, der dem Leben auf den tieferen, den göttlichen Grund geht. Er beschreibt diesen Grund auch in Bildern, die einander ergänzen und ablösen. Glauben, Hoffen und Lieben geben dem Leben eine innere Dynamik, eine Antriebskraft, um in der „Wirklichkeit“, d.h. mitten im Wirken, zu bestehen und auch im Leiden Trost zu finden. (Vgl. Dietmar Mieth, Meister Eckhart. Einheit mit Gott. Die bedeutendsten Schriften zur Mystik, Patmos, Ostfildern 2024, 359-371).





Dienstag, 25. Februar 2025, 19:00 Uhr
Ort der Veranstaltung: Evangelische Stadtakademie
Bochum, Westring 26 c, 44787 Bochum

Das Zeichen aller Zeichen.

Jesus im johanneischen Osterevangelium



Prof. Dr. Thomas Söding ist seit 2008 Professor und seit 2023 Seniorprofessor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. 2021 wurde er Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Vizepräsident des Synodalen Wegs. Darüber hinaus fungiert er als Berater der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz. 2004–2014 war er Mitglied der päpstlichen Internationalen Theologischen Kommission im Vatikan. 2023 und 2024 nahm er dort als Experte teil an der XVI. Bischofs-synode zum Thema „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“.

Nicht zu sehen und doch zu glauben – das ist eine Verheißung Jesu für alle Zeit. Es gibt die lebendige Erinnerung an sein irdisches Wirken und an seine österlichen Erscheinungen. In ihrem Zentrum steht er selbst: ein Mensch aus Fleisch und Blut, der dem unsichtbaren Gott ein Gesicht, eine Stimme, eine Geschichte mitten unter den Menschen gibt. Von diesem Glauben lebt das Johannesevangelium – und diesen Glauben will es nähren: eine Provokation, eine Motivation, eine Inspiration für die Gottesrede gestern, heute und morgen.

Kosten: 5,- €; erm. 3.00 €; Studierende und Empfänger von Bürgergeld frei.

Die Ökumenische BibelWoche(n) 2025, in deren Rahmen dieser Vortrag stattfindet, wird veranstaltet im Verbund mit der Ev. Stadtakademie Bochum, der Ev. Kirchengemeinde Stiepel und der Kath. Pfarrei St. Marien Bochum-Stiepel.

OFFENES SINGEN AM 2. WEIHNACHTSTAG



In unserer Klosterpfarrei besteht seit langer Zeit die Tradition des "Offenen Singens" am 2. Weihnachtstag. Nach der 11:30 Uhr-Messe am 26. Dezember wurden auch in diesem Jahr bei Kaffee und Kuchen und unter der Leitung unseres Organisten Matthias van den Höfel wieder zahlreiche Weihnachtslieder gemeinsam gesungen.





ÖKUMENISCHE BIBELWOCHE(N) 2025 (9. FEBRUAR BIS 2. MÄRZ) „DAMIT IHR DURCH DEN GLAUBEN LEBEN HABT“ (JOH 20,31) – JESU ZEICHEN IM JOHANNESEVANGELIUM

Die Wunder Jesu heißen im Johannesevangelium „Zeichen“: Sie offenbaren die Herrlichkeit Jesu und seine göttliche Macht, das Leben eines Menschen zu durchdringen, heilen, verändern und erneuern. Sind das nicht auch Themen, mit denen Menschen der Gegenwart, wir, uns beschäftigen? Was erfüllt uns? Was hat wirklich Bedeutung? Wie schaffen wir es, mit den Krisen unserer Zeit und mit persönlichen Rückschlägen umzugehen? Wie wollen wir das Leben wirklich leben?

Sieben Zeichen hat der Evangelist gezielt ausgewählt und „aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.“ (Joh 20,31) Auf diese Zeichen fokussiert der erste Teil, das „Buch der Zeichen“ (Kapitel 1–12). Der zweite Teil, das „Buch der Herrlichkeit“ (Kapitel 13–21), zielt auf das Wunder der Auferstehung, auf die österlichen Erscheinungen als Zeichen aller Zeichen.

In den Bibelwochen werden wir neben den vollständigen Lesungen beider Teile des Johannesevangeliums an drei Abenden gemeinsam die sieben Zeichen besprechen. Eine dritte Art der Annäherung eröffnet uns ein Vortrag des Bochumer Neutestamentlers Thomas Söding.

So, 9. Feb., 15.00 Uhr, Stiepeler Dorfkirche

Ökumenischer Gottesdienst: Der erste Teil des Johannesevangeliums, „Das Buch der Zeichen“ (Joh. 1-12)

Lesung unter Mitwirkung von Schauspieler Jürgen Larys sowie Dr. Maik Hester (Konzert-Akkordeon) und Raphael Beck (Posaune). Anschließender Sektempfang.

Mo, 10. Feb., 19.30 Uhr, St. Marien Bochum-Stiepel, Pfarrheim

Teil 1: Die Zeichen der Heilung: Die Heilung des Sohnes des königlichen Beamten (4,43-54); Die Heilung des Gelähmten (5,1-18); Die Heilung des Blindgeborenen (9,1-12)

Impuls: Prof. Dr. Peter Wick; Moderation: P. Thaddäus

Mo, 17. Feb., 19.30 Uhr, Ev. Kirchengemeinde Stiepel, Lutherhaus, Brockhauser Straße 74a

Teil 2: Die Zeichen von Brot & Wein: Das Weinwunder zu Kana (2,1-11); Die Speisung der Menge (6,1-15)

Impuls: P. Thaddäus; Moderation: Pfr.in Christine Böhler

Mo, 24. Feb., 19.30 Uhr, Stiepeler Dorfkirche, Gemeindehaus

Teil 3: Die Zeichen der Rettung: Der Seewandel (6,16-21); Die Auferweckung des Lazarus (11,1-57)

Impuls: Miriam Pawlak; Moderation: Pfr.in Dr. Anja Stuckenberger

Di, 25. Feb., 19.00 Uhr, Ev. Stadtakademie Bochum

Vortrag von Prof. Dr. Thomas Söding: „Das Zeichen aller Zeichen. Jesus im johanneischen Osterevangelium“

Gebühr: 5 € / erm. 3 €. Freier Eintritt für alle, die studieren oder Bürgergeld beziehen. Live-Übertragung in Kooperation mit Auditorium Kloster Stiepel auf youtube.com/sanktmarienstiepel

So, 2. Mär, 15:00 Uhr, St. Marien Bochum-Stiepel, Pfarrheim

Abschluss mit Empfang: Der zweite Teil des Johannesevangeliums, „Das Buch der Herrlichkeit“ (Joh 13-21)

Gemeinsames Lesen

Die Ökumenische BibelWoche(n) wird veranstaltet im Verbund von St. Marien Bochum-Stiepel, Auditorium Kloster Stiepel, Ev. Kirchengemeinde Stiepel und Ev. Stadtakademie Bochum.



DER HEILIGE DES MONATS FEBRUAR: HL. LEANDER VON SEVILLA



Leander von Sevilla; Gemälde von Bartolomé Esteban Murillo, um 1655

Sucht man nach einer Namensklärung des Namens Leander, so stößt man auf die griechischen Wurzeln dieses Namens der sich von „anér“ - Mann und „lâós“ - Volk herleitet. Also: Mann des Volkes. Leander entstammte einer römischen Senatorenfamilie, die wohl vor den Byzantinern nach Spanien geflohen war. Seine Familie war

tief im katholischen Glauben verwurzelt.

Sein Vater verstarb früh und seine Mutter zog sich in ein Kloster zurück und überließ ihm als dem Ältesten die Erziehung seiner jüngeren Geschwister Fulgentius, Florentina und Isidor.

Zunächst wurde Leander Benediktinermönch im Kloster zu Sevilla, er ließ seinem jüngsten Bruder Isidor eine strenge theologische Ausbildung zuteilwerden, denn die in Spanien lebenden Westgoten waren Anhänger der Häresie des Arius, d. h. sie leugneten die Gottheit Christi.

Die Tante des Leander war mit dem Westgotenkönig Leovigild, der ebenfalls Arianer war, verheiratet. Dieser Ehe entsprangen die Söhne Hermenegild und Rekared. Leander gewann Hermenegild für den katholischen Glauben, weshalb dieser später das Martyrium erlitt und Leander 581 aus Spanien verbannt wurde. Zunächst ging Leander nach Konstantinopel, wo er mit dem späteren Papst Gregor dem Großen, der dort als Gesandter tätig und ebenfalls Benediktiner war, zusammen.

Schon 584 kehrte Leander nach Spanien zurück und wurde vom Volk von Sevilla zum Bischof gewählt. Als solcher bekämpfte er in Wort und Schrift die arianische Irrlehrer. Als Rekared nach dem Tode Leovigilds König wurde, konnte er auch diesen und die Westgoten zum katholischen Glauben führen. Daher gilt Leander als der bedeutendste Kirchenmann seiner Zeit in Spanien.

Gregor der Große verfasste auf seine Bitten hin die *Moralia in Job* und seine Pastoralregel. Später als Papst verlieh er Leander als Auszeichnung das Pallium.

Von Leanders Schriften haben sich zwei Bücher gegen die Arianer und die Klosterregel für seine Schwester Florentina erhalten, ebenso eine Lobrede, die er auf dem 3. Konzil von Toledo hielt, dessen Mitinitiator er war. Leander verstarb im Jahre 600. Sein Bruder Isidor folgte ihm als Bischof von Sevilla. Alle Geschwister Leanders werden als Heilige der Kirche verehrt, ebenso sein Neffe Hermenegild, der als Märtyrer gilt.

Der heilige Leander hat verschiedene Gedenktage im Kirchenjahr, einer davon ist der 27. Februar.

P. Maurus Zerb OCist

Himmlich jeck

Pfarrkarneval

2025

Wann:
Samstag, 22. Februar 2025
20.11 Uhr

Wo:
Pfarrsaal St. Marien

Eintritt:
Erwachsene 6€
Schüler/ Studenten 3€

Katholische Kirchengemeinde St. Marien, Am Varenholt 15, 44797 Bochum-Stiepel

EINLADUNG ZUM



Neujahrsempfang

01. FEBRUAR 2025 — 19:30 UHR — MARIENSAAL DES PFARRHEIMES

*Auf diesem Wege möchten wir Sie herzlich zu unserem
Neujahrsempfang
am Samstag, 1. Februar 2025, um 19.30 Uhr
in den Mariensaal
der Pfarrei St. Marien, Stiepel,
einladen.*

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

P. Maurus Zerb OCist, Prior, und Konvent

Um Antwort wird gebeten.
Zisterzienserklster Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum
0234 777050, info@kloster-stiepel.de